

Bergkirche in Heinsheim

Das Sakralgebäude liegt weithin sichtbar auf einem Höhenzug oberhalb von Gundelsheim und nahe bei Burg Ehrenberg. Die erste Erwähnung der Heinsheimer Bergkirche erfolgte im Jahr 965 im Cartularium Wormatiense, einer frühen Auflistung der Besitztümer des Bistums Worms. Die Kirche ist vermutlich bereits im 8. Jh. entstanden und damit eine der ältesten Landkirchen in Südwestdeutschland. Der Ursprung der Kirche liegt vermutlich in der nahen Quelle, die als Taufquelle einen der ältesten Taufplätze der fränkischen Mission bildete. Ursprünglich war die Kirche ein niedriger einschiffiger Bau mit flacher Decke und schmalen schlitzförmigen Fenstern, die bei der Einführung des Fensterglases im Neckarraum um 1300 vergrößert und verglast wurden. Der Turm wurde 1250 in seiner jetzigen Form errichtet und später um Fenster ergänzt. Der Triumphbogen zum Chorraum und dessen Gewölberippen stammen noch aus frühgotischer Zeit. Das Kirchenschiff wurde 1374 umgestaltet bzw. neu erbaut. Links vom Chor befindet sich eine schmuckvolle gotische Taufkapelle mit zwei handgeschnitzten Christusköpfen aus Basalt und einem alten Taufstein. Einst soll diese Taufkapelle auch einen Johannesaltar enthalten haben. Vom hohen Mittelalter bis zum Erlischen derer von Ehrenberg 1647 war die Kirche Hauptkirche und Grablege dieses Adelsgeschlechts, die auch teilweise in der Kirche beigesetzt sind, wovon die zahlreichen historische Grabplatten und Grabmale zeugen. Im 18. und 19. Jh. wurde die Kirche mehrfach renoviert und umgestaltet. Die heutige Holzdecke stammt aus der Zeit um 1800. 1957 wurden die Wand- und Deckenfresken im Chorraum freigelegt, die teils aus der Zeit der Erbauung des Turms um 1250 stammen. Durch mehrfache Umbauten der Fensternischen sind die Fresken teilweise zerstört. Weitere Fresken stammen aus der Zeit um 1300 und 1500. Bei einer weiteren Innenrenovierung 1963 wurde ein Christophorusfresko um 1280 an der Nordwand entdeckt. Die Bergkirche bildet mit dem benachbarten, 1898 erneuerte Brunnenhaus, der hinter der Kirche befindlichen historischen Grablege der Freiherren von Racknitz, der teils aus alten Grabsteinen gesetzten Trockenmauer des Eingangsbereichs sowie dem benachbartem historischem Pfarrhaus ein Ensemble.